



Hitlerjunge Salomon – Filmanalyse zum Verständnis von rassistischem Antisemitismus im Nationalsozialismus

Die Teilnehmenden setzen sich anhand des Films „Hitlerjunge Salomon“ mit verschiedenen Fragen zur Verfolgung von Jüdinnen und Juden zur Zeit des Nationalsozialismus auseinander.

Ziele

- Auseinandersetzung mit der NS-Zeit und der Vernichtung von Juden und Jüdinnen
- Kennenlernen der Konstruktionsmechanismen von „Rasse“ und der Wirkungsweise von antisemitischen Feindbildern
- Zeitliche Einordnung der verschiedenen Ereignisse während des Nationalsozialismus
- Auseinandersetzung mit Fragen um (jüdische) Identität und Solidarität

Rahmenbedingungen

Zeit	Film ca. 90 Minuten, Übung 30–90 Minuten
Gruppengröße	5–30 TN
Material	Film „Hitlerjunge Salomon“ Laptop, Beamer, Boxen oder Fernseher Karteikarten, Flipchart oder Tafel
Raum	beliebig



Ablauf der Übung

1. Filmvorführung und Fragen zum Film

Gemeinsam wird der Film angeschaut. Nach der Hälfte des Films (Zugfahrt ins „Reich“) sollte eine Pause eingeplant werden.

Nach dem Film notieren alle Teilnehmenden auf einer Karteikarte zwei (bei sehr kleinen Gruppen drei) Szenen aus dem Film, die sie besonders beeindruckend oder bemerkenswert fanden. Im Anschluss benennen sie diese Szenen in der Gruppe, dabei können dann bereits Unklarheiten und Fragen geklärt werden.

2. Zeitleiste

Anhand der biografischen Stationen der Hauptfigur des Films soll der Zusammenhang von Kriegsverlauf einerseits und Vernichtung der Juden und Jüdinnen/dem Holocaust andererseits aufgezeigt werden. Anhand der Handlung im Film und der historischen Daten sollen die Teilnehmenden eine Zeitleiste zum Nationalsozialismus (1933–45) erstellen. Sie nennen dazu Ereignisse aus dem Film und tragen sie auf dem Flipchart in eine Zeitleiste ein. Wichtige Ereignisse, welche von den Teilnehmenden nicht notiert werden, sollten von der Moderation ergänzt werden.

3. Die Personen im Film

Die Teilnehmenden notieren die einzelnen Personen des Films und ihre Rolle auf dem Flipchart bzw. auf der Tafel. Beziehungen zwischen den einzelnen Personen sollen durch Pfeile markiert werden, wobei die Art der Beziehung durch Symbole oder Begriffe verdeutlicht wird.

Anhand dieser visualisierten Personenkonstellation diskutieren die Teilnehmenden die jeweiligen Haltungen der Figuren. Dabei sollte u.a. ihre innere Zerrissenheit



deutlich werden. Die folgenden Kurzinformationen zu den Figuren helfen in dieser Phase:

Salomon/Josef ist Jude und kommt während seiner Flucht über Ostpolen nach Russland in einem Kinderheim unter, wo er sich den kommunistischen Werten annähert. Während einer weiteren Flucht entscheidet er sich dafür, sich als sogenannter „Volksdeutscher“ auszugeben, um zu überleben. In der HJ-Schule erfährt er eine Eliteausbildung. Sowohl an der Front als auch in der HJ-Schule ist er ständig damit konfrontiert, seine jüdische Identität leugnen und verstecken zu müssen. Nachts wird er von Albträumen geplagt. Ihm erscheinen seine Eltern und Geschwister, die er verleugnen muss und gleichzeitig gerne wiedersehen will.

Robert ist Soldat, aber davon nicht sehr überzeugt. Seine Liebe zu Salomon und seine Homosexualität muss er verstecken.

Leni ist überzeugte Nationalsozialistin, die dem Führer ein Kind schenken will, das rein arisch ist. Aus diesem Grund lehnt sie Salomon/Joseph letztlich als „nicht arisch genug“ ab.

Lenis Mutter hat ihren Mann im Krieg verloren. Von ihrer Tochter entfremdet sie sich aufgrund von deren nationalsozialistischem Fanatismus immer mehr.

4. Inhaltliche Arbeit an einzelnen Szenen

Die Teilnehmenden sollen sich nun mit den Inhalten einzelner Szenen genauer befassen (dabei ist es sinnvoll, wenn sie die einzelnen Szenen ein zweites Mal sehen).

a) „Rassenkunde“ im Nationalsozialismus

Anhand der Unterrichtsstunde an der HJ-Schule kann nun das Thema der Konstruktion von „Rassen“ aufgegriffen werden. Im Film gibt der Lehrer zuerst



eine theatralische Einlage zum Thema „Rassenkunde, dann führt er das pseudowissenschaftliche Instrumentarium der „Rassenkunde“ vor und schließlich bescheinigt er Salomon/Josef, dass er ein Vertreter des baltisch-ostischen Typs der „germanischen Rasse“ sei.

Die Moderation stellt dazu folgende Fragen:

- Wie wurde „Rasse“ in der NS-Zeit konstruiert?
- Wozu wurden diese Konstruktionen von „Rasse“ genutzt?
- Wie würden Leni, Salomons/Josefs Freund, die Mitschüler darauf reagieren, wenn sie erführen, dass Salomon/Josef Jude ist?

b) Gruppenzugehörigkeit

Ein anderes wichtiges Thema des Films ist das der Gruppenzugehörigkeit und der Konstruktion von Gemeinschaft, was beispielhaft an der Gemeinschaft der HJ-Schüler verdeutlicht werden kann. Im Film wird aufgezeigt, wie an der HJ-Schule durch Erziehung das Feindbild des „Juden“ verinnerlicht wird und mittels gemeinsamem Singen und Kämpfen verfestigt wird.

Dazu gehört auch Salomons/Josefs Wunsch nach Zugehörigkeit zur Gruppe und der Versuch und zugleich die Unmöglichkeit, seine jüdischen Wurzeln abzulegen. Zeichen seiner inneren Zerrissenheit sind sein Wunsch, seine Beschneidung rückgängig zu machen, die Alpträume von seinen Eltern, Hitler und Robert und der Davidstern, den er an das Fenster malt, sowie die Reise zum Ghetto nach Łódź.

Die Moderation stellt dazu folgende Fragen:

- Wie werden die Zusammengehörigkeit und die Gemeinschaft der Schüler an der HJ-Schule hergestellt?



- Wie wird Salomon/Josef deutlich, dass er nicht dazugehört?
- In welche Konflikte gerät er durch seine Teilnahme am Krieg und seinen Besuch der HJ-Schule?

c) Solidarität mit Salomon/Josef

Es gibt auch Menschen, die Salomon unterstützen und Hilfe leisten. Vor allem ist das Robert, der Schauspieler, der ungern Soldat ist, Salomon liebt und als Schwuler ebenfalls einer von Verfolgung bedrohten Minderheit angehört. Auch Lenis Mutter hält zu Salomon, als er ihr erzählt, dass er Jude ist.

Die Moderation stellt dazu folgende Fragen:

- Was motiviert nicht-jüdische Deutsche zur Solidarität mit Salomon?
- Was wäre aus Salomon/Josef ohne diese Solidarität geworden?

Hinweise für die Durchführung

Da der Film oft einen großen Eindruck auf Jugendliche macht, sollte darauf geachtet werden, dass die Resonanz, die der Film auslöst, genügend Raum und Zeit bekommt. D.h., auch wenn die Zeit knapp ist, ist es empfehlenswert, eine Auswertung des Films durchzuführen. Ansonsten kann zu den einzelnen Themenschwerpunkten je nach Interesse und Bedarf unterschiedlich intensiv gearbeitet werden.

Auswertung

Gruppengespräch mit den Fragen:

- Was hat Sie an dem Film überrascht?



- Was haben Sie durch den Film an Neuem über die Zeit des Nationalsozialismus erfahren?
- Durch welche Szenen wird deutlich, dass die Deutschen von der Verfolgung und Vernichtung der Jüdinnen und Juden wussten? (Reichspogromnacht, „Rassenkunde“-Unterricht, Straßenbahnfahrt durch das jüdische Ghetto in Łódź, Schändung des jüdischen Friedhofs, Konzentrationslager)
- Was nehmen Sie Neues oder Bemerkenswertes aus dem Film mit?

Variante

Die inhaltliche Arbeit mit einzelnen Szenen kann auch in Kleingruppen mit entsprechenden Fragen durchgeführt werden.

Vorschläge für Weiterarbeit

Übung „Ab heute heißt du Sara“

Quelle

Bildungsteam Berlin-Brandenburg e.V./Tacheles Reden! e.V. (Hrsg.) (2007): Woher kommt Judenhass? Was kann man dagegen tun? Ein Bildungsprogramm. Materialien, Methoden und Konzepte, mit CD-ROM, Mülheim an der Ruhr. Die Methodensammlung ist vergriffen, Restexemplare sind jedoch über www.bildungsbausteine.de erhältlich.

